



## INTERPELLATION

<b>Urheber</b>	Doris Schmidhalter-Näfen, Sarah Constantin, Marc Kalbermatter und Christine Seipelt-Weber, PS/GC
<b>Gegenstand</b>	Krankenkassenprämien-Initiative der SP: Erste Berechnungen und Stossrichtungen im Kanton Wallis
<b>Datum</b>	10/03/2024
<b>Nummer</b>	2024.03.014

Das Wallis hat klar ja gestimmt zu 13 AHV-Renten.

Ab 2026 bekommen die Walliser Rentnerinnen und Rentner somit mehr Geld.

Rentensumme in tausend Franken, Kanton Wallis im Jahr 2022:

Altersrente:	134'370
Witwer/Witwe:	3'812
Waise:	767
Zusatzrente für Ehepaare:	6
Zusatzrente für Kinder:	597

Im AHV-Fonds sind noch 50 Milliarden Franken vorhanden. Trotzdem beschäftigt die Frage der Finanzierung dieser 13. Rente Politik und Öffentlichkeit schon jetzt: Wie wirken sich die im Raum stehenden Lösungen auf das Wallis und für wen im Wallis aus.

Das Wallis hat seinerzeit die Krankenkassenprämien zusammengestrichen kein anderer Kanton.

Laut Umfragewerten sieht es so aus, als würde im Juni 2024 die Krankenkassenprämien-Initiative der SP ungefähr so hoch angenommen, wie eben erst die 13. AHV-Initiative.

Die Krankenkassenprämien-Initiative fordert konkret:

Keine Person und kein Haushalt soll mehr als 10 Prozent ihrer/seiner verfügbaren Einkünfte für Krankenkassenprämien bezahlen. Alle, die entlastet werden, werden logischerweise den tiefsten Selbstbehalt wählen. Der Bund wird zwei Drittel der Mehrkosten übernehmen, der Kanton einen Drittel.

Das verfügbare Einkommen berechnet sich wie folgt:

Bruttolohn minus Steuern und Ausgaben (Steuern, familienergänzende Betreuung, Krankenkassenversicherung, Miete)

Zu diesem Nettolohn kommen Einnahmen aus Sozialtransfers (Kinder- und Familienzulagen, Alimentenbevorschussung, Prämienverbilligung, Unterhaltszuschüsse für Familien und Alleinerziehende, Mietzinsbeiträge, Sozialhilfe, Ergänzungsleistungen der AHV, weitere besondere Leistungen) dazu.

## **Schlussfolgerung**

Folgende Fragen stellen sich:

- Werden Menschen, die heute solche Beiträge aus Sozialtransfers erhalten, diese im gleichen Umfang weiter erhalten? Alles andere würde dem Text und der Stossrichtung der Initiative widersprechen.
- Wie viele Personen und Haushalte werden im Wallis nach Annahme der Initiative wie stark von dieser profitieren?
- Wie viel Geld fliesst von Bern ins Wallis?
- Ist das Wallis bereit, mit anderen Kantonen zusammen den Druck auf die Nationalbank zu verstärken, damit diese mehr Geld in Regelmässigkeit ausschüttet; so wie dies kritische Ökonomen verlangen?

Der Staatsrat hat sich dazu sicher auch schon Gedanken gemacht, erste Berechnungen angestellt und seine Stossrichtungen in diese Überlegungen einbezogen.